

# Fidelity

## SasukeSakura

Von Kanaria

### Kapitel 6: Ausritt

„Das macht so Laune!“ Sakura grinste mit Hinata um die Wette, während die beiden am Ende der Geländestrecke auf Ryu warteten. Die beiden waren die Strecke davor schon abgeritten. Hinata sah wie ausgewechselt aus, sie liebte den Springsport so sehr und man sah das Clou, ihr Wallach, es sichtlich genoss, mal wieder im Gelände geritten zu werden. Wenn sie Dressur ritt, sah sie zwar auch glücklich aus, hatte aber immer einen leicht angestregten Gesichtszug um den Mundwinkel herum. Davon war jetzt nichts mehr zu sehen. „Wer zuerst am Ende des Felds ist hat gewonnen!“ Ryu ritt grinsend in atemberaubendem Tempo an den beiden Mädchen vorbei, machte einen mächtigen Satz über das letzte Hindernis und jagte weiter. Sakura und Hinata ließen sich das nicht zweimal sagen, trieben ihre Pferde an und folgten dem Anderen Reiter. Am Ende der Lichtung parierte er durch und wartete immer noch grinsend auf die beiden Mädchen, die nun auf ihn zugeritten kamen. „Das war gemaaaain!“, sagte Sakura mit einem eingeschnappten Tonfall. „Ach, was kann ich dafür wenn ihr so langsam seid.“ Er lachte und die anderen beiden stimmten mit ein. Die Drei ritten noch ein wenig im Gelände herum, bis sie sich nach fast 1 ½ Stunden entschlossen wieder zurück zu reiten.

Schon vom weiten fiel den dreien auf, das sich um den Springplatz eine Menge Leute versammelt hatten. Auf dem Platz ritten, einmal Hinatas Mutter auf ihrer kleinen Araber Stute Tabitha, welche ein unglaubliches Springtalent besaß, und Sasuke, der nicht mehr auf Bankie, sondern auf einem Schwarzem Hengst saß. Man erkannte sofort, das da erfahrene Reiter ritten, welche die M und S Hindernisse mit einer Leichtigkeit übersprangen, das es fast schon lächerlich einfach aussah. Der Hengst ging unter dem Uchiha spielerisch leicht und sehr geschmeidig. Auch Hiromi flitzte geradezu von Hindernis zu Hindernis mit ihrem Araber. Am Zaun des Platzes standen fast alle Ferienkinder und eine paar von den Privatreitern, die sich mit Hinatas Vater und Fugaku Uchiha, Sasukes Vater, unterhielten. „Ist das nicht Xcore, den dein Vater letzte Woche gekauft hat?“, fragte Sakura an ihre Freundin neben sich gewandt, weil ihr das Pferde bekannt vorkam. „Ja, aber er hat ihn nicht gekauft. Er meinte, es sei das Pferd von einem Freund.“, erklärte sie. Sakura beobachtete das Geschehen auf dem Platz weiter. Sasuke sah beim Reiten einfach göttlich aus. „Dann muss ihn wohl Fugaku gekauft haben.“ Mutmaßte sie, da Sasuke auf dem Pferd saß und Fugaku schon immer ein Händchen für hervorragende Springpferde besessen hatte und er manchmal einfach eins kaufte und seinem Sohn schenkte. Xcor war wahrscheinlich

sein „Willkommen Zuhause“ Geschenk.

„Wer ist das eigentlich?“, fragte Ryu etwas verwundert, weil er den Schwarzhaarigen noch nie gesehen hatte. Aber er war ja auch erst seit ein paar Monaten im Stall und konnte deswegen den Uchiha nicht kennen. „Sasuke Uchiha“, klärte Hinata ihn auf. „Wie der Sasuke Uchiha?“ Sakura und Hinata nickten. „Wow, mit seinem Springtalent haben sie ja echt nicht übertrieben. Auch wenn man länger nichts mehr von ihm gehört hat.“ „Ja, er war ein halbes Jahr in Amerika und ist dort nicht geritten.“

Die Drei ritten weiter, bis sie mit ihren Pferden beim Reitplatz angekommen waren. „Sakura dich habe ich ja schon lange nicht mehr gesehen.“, war als erstes die Begrüßung des älteren Uchiha, der sie schon kannte, seit sie das erste Mal die Augen aufgeschlagen hatte. Ihre Eltern waren sehr gute Freunde. „Hallo, sie sind ja auch nicht sehr oft auf dem Hof.“ „Da hast du Recht.“ Er musterte sie kurz. „Wie ich sehe hast du Alcatraz immer noch. Wirklich schade das dein Vater ihn zuerst entdeckt hat, sonst hätte ich ihn gekauft!“ Über diese Tatsache ärgerte dich der Uchiha immer wieder, da sein Sohn mit diesem Pferd viel mehr hätte anfangen können als Sakura. Er wollte nicht sagen dass sie schlecht ritt, aber sie war nun einmal mit Leib und Seele eine begnadete Dressurreiterin. Fürs Springen hatte sie noch nie so viel Begeisterung über gehabt. „Da geht es mir bei Xcore genau so, den hätte ich dir auch gerne zuvor gekauft.“ Erklärte der Hyuga, welcher das Gespräch mitbekommen hatte. „Du hast Typhon, der hat mindestens genauso ein Talent wie Xcore.“ Fugaku richtete sich wieder von den drei reitern weg und beobachtete seinen Sohn beim Springen, eher er einen scharfen Befehl Richtung diesen bellte. Sasuke korrigierte sich sofort. Danach drehte er sich wieder um. „Hinata, ich dachte du reitest nur Dressur?“, richtete er die Frage nun an die junge Hyuga. Welche unter dem berechnenden Blick, des Uchihas immer unsicherer wurde. Ihr Vater war genau so, wenn nicht sogar schlimmer. Besonders ihr gegenüber. „Eigentlich schon, nur heute bin ich im Gelände gesprungen.“ Erklärte sie schüchtern. Nach diesem Satz nahm Hiashi seine älteste Tochter näher in Augenschein und bemerkte dass diese nicht auf ihrer Stute Snow, sondern auf einem von seinen Wallachen saß. Hatte er ihr das erlaubt? „Wieso reitest du Clou?“, fragte er scharf. „liich ddaachte... weeil, eeer ja sooo wennnig gerittten wiiiiird, daas ich ihhnn maaal wieeeder reeeiiten köönnnte.“, stammelte sie schüchtern und richteten ihren Blick auf den dunklen Hals des Holsteiners. „Ach, dachtest du das? Naja, das lässt sich jetzt auch nicht mehr ändern. Jetzt wo er schon mal hier steht, will ich sehen wir ihr zusammen springt. Bei Neji und ihm war es ja eine Katastrophe. Ich hatte so wie so überlegt ihn zu verkaufen. So kann ich sehen ob die Überlegung berechtigt war.“ Sagte der Schwarzhaarige streng und erwartete, das Hinata sich in Bewegung setzte. Das tat diese total verschüchtert dann auch. Alle Blicke richteten sich wieder auf den Platz, auf dem Sasuke mit Xcore am Langenzügel entlang schritt. Hinatas Mutter guckte verwundert auf ihre Tochter, als diese auf den Springplatz geritten kam. Besonders weil sie im Sattel von Clou einem ihrer Springpferde saß. Wenn sie ehrlich zu sich wahr, hatte sie ihre Tochter noch nie springen gesehene. Sie wusste auch, das Hiashi es nicht mochte und es ihr eigentlich strikt verboten hatte. Was niemand wusste war, dass er es nicht tat, weil er es Hinata nicht zutraute, er traute seiner älteren Tochter einiges zu. Aber er hatte insgeheim Angst, dass sie sich verletzte, da Springen um einiges gefährlicher als Dressurreiten war. Diese Gedanken hatte er seiner Tochter nie mitgeteilt. Hiromi wusste, das Hinata unter dem verhalten von Hiashi litt, aber sie konnte dran auch nichts ändern, solange er nicht klar über seine Gefühle für sie mit ihr redete. Sakura und Ryu waren inzwischen abgestiegen

und stellten sich mit ihren Pferden in der Hand, zu den anderen an den Zaun. Hinata unterdessen nahm ihre Zügel wieder auf, dabei wurde sie von jedem um den Platz beobachtet. Da viele von ihnen die Hyuga noch nie hatten springen sehen, da sie es immer nur heimlich spät abends oder früh morgens machte. Ihr Vater ging auf den Platz und legte die Stangen so zurecht, dass sie diese überspringen konnte. Da die Hindernisse von eben, zu hoch für sie waren. Sasuke und ihre Mutter ritten eine ganze andere Klasse als sie. Damit fertig erklärte er ihr, welchen Parcours sie reiten sollte und wartete dann gespannt. Er war nicht schwer, hatte aber eine etwas kniffligere Kombination, von der sie aber wusste, dass sie sie schaffen würde und Clou so wie so. Der Holsteiner sprang für sein Leben gerne und hatte auch genügend Talent dazu. Hinata übersprang die Hindernisse mit einer Eleganz und Freude, wie man sie bei ihr selten sah.

Zum ersten Mal in seinem Leben war Hiashi Hyuga sprachlos. Er hatte zwar gewusst, dass seine Tochter das Springen liebte und es auch heimlich tat, aber dass sie so ein Talent hatte, war ihm nicht klar gewesen. Das er Clou hatte verkaufen wollen, kam ihm jetzt nur noch lächerlich vor. Spätestens nach dieser Vorführung, konnte er Hinata das Springreiten nicht mehr verbieten. Er konnte nur dafür sorgen, dass sie es richtig lernte und besser wurde. „Gut gemacht, du kannst ihn jetzt Abreiten.“ Der älteste Hyuga ging vom Platz. „Ohh Schatz, das hast du gaanz toll gemacht! Jetzt weiß ich endlich wo mein Talent gelandet ist, denn Hanabi hat es ganz sicher nicht.“ Hinatas Mutter ritt neben ihr her und lächelte stolz zu ihrer Tochter hinauf. Sie hatte schon immer gewusst, dass sie etwas ganz besonderes war, aber dass sie so ein Talent besaß, hatte selbst sie nicht ahnen können. Sie ritt noch ein Stück mit ihrer Tochter, ehe sie vom Platz schritt. Auch Sakura und Ryu hatten sich mit den anderen, nachdem sie Hinata beglückwünscht hatten, zu den Stallgebäuden begeben. Nun schritten nur noch Xcore und Clou ruhig nebeneinander her. „Hat sich das Training also endlich bezahlt gemacht.“, sagte Sasuke und blickte in den Himmel, der sich langsam rötlich färbte, weil die Sonne unter ging. „Ja, Danke Sasuke! Ohne dich hätte ich das nicht geschafft!“ Hinata strahlte über das ganze Gesicht. Da ihr niemand von den Reitlehrern, ihre Mutter oder Vater, ihr Unterricht im Springen geben wollte -sie hatte sich aber auch nicht wirklich getraut zu fragen- hatte sie sich entschlossen Sasuke zu fragen. Da er einer der besten Springreiter auf ihrem Hof war. Er hatte sich bereiterklärt und ihr abends manchmal Unterricht gegeben. Hinata musste zugeben, dass Sasuke eine Menge von Pferden und dem Reiten verstand. Bevor sie bei ihm Unterricht genommen hatte, hätte sie das von ihm niemals erwartet. In den Unterrichtsstunden hatte sie auch endlich verstanden, warum Sakura so an ihm hing. Nach außen hin wirkte er zwar arrogant, unnahbar, unfreundlich und kalt, aber wenn man mehr Zeit mit ihm verbrachte, war er nett und freundlich. Sie konnte sich vorstellen, dass der Uchiha bei ihrer besten Freundin, seine Barrieren komplett fallen ließ. Das war wahrscheinlich auch der Fehler, denn genau deswegen konnte sie ihn nicht vergessen. Konnte ihre Gefühle nicht loswerden. „Und nimmst du ihn?“, fragte sie nun und musterte noch einmal den schwarzen Hengst, der geschmeidig und locker unter Sasuke ging. Sie hatte ihn die letzten Tage ein paarmal erlebt und auch auf den Paddock bringen müssen. Er war nie so entspannt gewesen und sie glaubte dass er ein ziemlich temperamentvolles Pferd war, mit dem sie niemals klar kommen würde. „Ja, ich glaube schon. Er hat das Zeug richtig gut zu werden.“ Sasuke strich dem Rappen über den anmutigen Hals. „Er springt toll.“ Stimimte Hinata zu und beide ritten zusammen vom Platz.

Später am Abend, als alle endlich mit dem Reiten, füttern und putzen fertig waren, versammelte sich die inzwischen etwas größere Gruppe, vor dem Haupthaus. Gemütlich auf den Bänken gelümmelt, redeten sie über den Tag. Neji und Tenten saßen nah beieinander und schienen sich immer besser zu verstehen. Temari, Ino, Kiba und Shikamaru teilten sich eine der etwas größeren Bänke, sie drückten sich alle gegenseitig umher, damit sie mehr Platz hatten. Dem Nara war das ganze irgendwann zu blöd und er setzte sich einfach vor Temari, gegen ihre Beine gelehnt, auf den Boden. Dort hatte er wesentlich mehr Platz. Die Sabakuno schien das nicht zu stören. Hinata und Naruto hatten es geschafft, sich zusammen auf eine Bank zu setzen und unterhielten sich leise miteinander, wobei die Hyuga alle paar Minuten rot anlief. Sasuke saß neben der merkwürdig stillen Sakura auf der Bank, als Ayame bei ihnen vorbei kam. „Können zwei von euch vielleicht noch schnell, Karindo, Batida, Paco und Double auf die hintere Weide bringen? Ich hab das total vergessen, und die Vier sind die letzten Tage schon etwas zu kurz gekommen. Ich muss leider nachhause, sonst würde ich es machen.“ Ayame wirkte etwas verzweifelt, da sie anscheinend wirklich dringend weg musste. „Ja klar können wir machen!“, sagte Sakura sofort. „Okay gut, Daaaanke!“ Schon war sie verschwunden. Sakura unterdessen stand auf um zum Stall zu gehen. „Ich kann dir helfen.“ Schlug Temari freundlich vor. „Das ist total nett von dir, aber die Vier sind nicht einfach wenn man sie auf die Weide bringt, besonders wenn sie schon ein paar Tage nicht mehr richtig draußen waren.“, erklärte Sakura, da Temari noch nicht so viel Erfahrung mit Pferden hatte und die vier Großpferde waren und dementsprechend viel Kraft besaßen. Vor dieser Kraft und Größe schreckten viele Anfänger zurück und das brauchte sie heute Abend wahrlich nicht. „Achso, kein Problem.“ Temari nahm ihr das nicht übel. Sakura wusste sehr gut, wie sie die Pferde einschätzen konnte, und die Blondine vertraute da ganz ihrem Urteil. „Ich helfe dir.“ Sasuke stand auf, da er weder Neji noch Hinata von ihren Aktivitäten wegholen wollte. Beiden schienen sich außerordentlich gut mit den Feriengästen zu verstehen. Sakura sagte nichts, ging aber dicht gefolgt von Sasuke weiter zum Stall. „Ich nehme Paco und Karindo, okay?“ Sasuke nickte und schnappte sich die anderen beiden Halfter. Zusammen, jeder mit zwei Führstricken in der Hand, gingen sie schweigend hintereinander her zu den Weiden. Dieses Mal sollte Sasuke gefälligst das erste Gespräch anfangen, sie hatte vorhin ja schon den Anfang machen wollen, aber da war er ja einfach weggeritten. Deswegen schwieg sie ihn jetzt an. Nach endlosem Gezappel, seitens der Pferde, waren die Vier auf ihrer Weide untergebracht und die beiden machten sich jetzt, nebeneinander her, auf den Rückweg. „Ich will das es wieder so ist wie vorher, bevor ich weg gegangen bin.“ Sagte der Uchiha leise. Sakura vernahm seine leisen Worte und konnte ihm da nur zustimmen, sie wollte das sehnlichst, zwar nicht mehr wie eine feste Beziehung mit ihm, aber schon ziemlich stark. Da ein Leben, ganz ohne ihn, außer Frage stand. „Ich auch.“, flüsterte sie. Sie wollte ihren besten Freund wiederhaben. Genauso wie er seine beste Freundin wiederhaben wollte. „Ach?!“ Sasuke trat näher an sie heran legte ihr seinen Arm um die Schulter und verwuschelte ihr freundschaftlich die langen Rosahaare. „Wo ist dann unser Problem?“ er grinste, was er nicht besonders oft tat und Sakura immer weiche Knie bescherte. Sakura konnte nichts anderes, als ehrlich zurück zu grinsen. Er war nicht oft in dieser ausgelassenen Stimmung und wenn er sie mal hatte, war diese wirklich ansteckend. „Weiß ich auch nicht!“ Jetzt nicht mehr schweigend, gingen die beiden zurück zu den Anderen. Alles in allem verbrachten sie alle einen lustigen Abend.

Wie im Flug verging die letzte Ferienwoche und zwischen Sakura und Sasuke normalisierte sich alles wieder so weit. Sakura schaffte es ihre Gefühle zu verschießen und Sasuke hatte keine Techtelmechtel mehr auf dem Hof. So das Sakura nicht wieder n so eine Scene platzen musste. Wofür sie sehr dankbar war, denn sie wusste nicht, ob sie einen weiteren solchen Anblick verkraften würde. Neji und Tenten hingen inzwischen förmlich aneinander und wollte sich gar nicht mehr trennen lassen. Zwischen Shikamaru und der Sabakuno bahnte sich auch etwas an, aber man hatte sie noch nicht knutschen sehen. Am süßesten waren aber Naruto und Hinata, welche eine Herz und eine Seele waren, was Hiashi gar nicht gerne sah, den beiden aber vollkommen egal war.

Am Samstag, als alle wieder abreisen mussten, war das Drama groß. Das gut war nur, dass sie alle nicht wirklich weit voneinander weg wohnten. Lustiger weise wohnten die Jungs und Mädchen sogar in der gleichen Stadt und diese warn nur eine Stunde vom Hof entfernt. Also hatten Tema und Shikamaru keine Probleme ihren Kontakt fortzusetzen. Nur Tenten wollte sich gar nicht mehr von Neji trennen, als sie losfahren mussten. Auch wenn sie nur eine Stunde auseinander wohnten. Naruto und Hinata tauschte eifrig, Handy, Email, Facebook, Skype und alles Mögliche aus, damit sie auch ja Kontakt halten konnten. Zum Schluss, als Kiba und Shikamaru schon im Auto saßen, drückte Naruto, mit rosigen Wangen, der Hyuga einen kurzen Kuss auf die Lippen und sprang dann so schnell ihn seine Beine trugen ins Auto und fuhr los. Hinata guckte hm perplex und mit knall rotem Gesicht hinterher. Bei Neji und Tenten war die Knutschsession ein wenig exzessiver und die Ama wurde von ihren Freundinnen, praktisch unter Tränen, ins Auto gezerrt. Sie einzige die Sakura wirklich richtig vermissen würde war Temari, weil diese ihr in der Woche sehr ans Herz gewachsen war. Auch die beiden versprachen sich, Kontakt zu halten. Nun waren sie also wieder alleine und der gewohnte Alltag ging seinen Gang. Wobei Neji seit neusten ziemlich oft am Handy hing und Hinata immer am SMS tippen war. Sakura war das egal, sie hatte ihre Pferde, gutes Wetter und ihren besten Freund wieder.

Seit gut einer Woche hatten Hinata und die Haruno nun wieder Schule und sie litten beiden, weil sie nicht verstehen konnte wieso sie bei diesem guten Wetter in einem Klassenraum vergammeln mussten. „Hey ihr beiden, habt ihr Lust am Wochenende auf meine Party zu kommen?“, vernahmen sie die Stimme von Dosu, welcher sich ganz cool, auf die Kante von Sakuras Schultisch gesetzt hatte. „Vielleicht.“ Sagte sie unentschlossen. Da sie keine Lust auf Dosu hatte, aber wusste, dass man auf seinen Hauspartys immer viel Spaß hatte. „Hinata?“, richtete er sich nun an die Hyuga, die am Tisch neben Sakuras saß und mal wieder intensiv im SMS schreiben versunken war. „Waaas?!“ Erschrocken guckte sie nach oben. „Ob wir auf seine Party kommen, hat er gefragt.“ „Achso, wenn du hingehst komm ich mit!“ War ihre antworte, ehe sie sich wieder auf ihr Handy konzentrierte. „Da hast du diene antworten.“ Sakura grinste. Der Schwarzhaarige entfernte sich wieder und hoffte nur das Sakura auftauchen würde, da er schon seit längeren ein Auge auf diese Sahneschnitte geworfen hatte. „Was wollte Dosu den von euch?!“, fragte Kimimaro die beiden, als er sich auf seinen Platz neben Sakuras fallen ließ. „Wie sind auf seine Party morgen eingeladen.“ Erklärte sie und musterte ihren Freund. Er war der jüngste in ihrer Klasse, weil er mehrere Klassen übersprungen hatte. Inzwischen hatte er sich aber gut bei ihnen eingelebt. Er wirkte auch nicht wie ein 15 jähriger, weil er sich teilweise erwachsener als die meistens älteren Jungs in ihrer Klasse benahm. „Ahso, Juugo hat mich auch schon gefragt ob

ich mitkommen will.“, erklärte er lässig und lehnte sich in seinem Stuhl zurück. War ja klar gewesen dass die Älteren schon eingeladen waren. „Wie geht’s dem eigentlich so?“, fragte sie neugierig, da sie ihn länger nicht mehr gesehen hatte. „Das müsstest du doch wissen. Er hängt, seit Sasuke wieder da ist, die ganze Zeit mit ihm ab. Er hat kaum noch Zeit für mich!“ schmolte der Weißhaarige. „Ach komm schon, du weißt das er dich über alles liebt. Nur brauch er wahrscheinlich mal wieder seine Jungs um sich rum, weil ihr die ganzen Ferien aneinandergeklebt habt. Hab ich recht?“ Sakura grinste, Kimi war manchmal schon so eine kleine Dramaqueen. Immer alles aufbauschen. Nur war Juugo der typische Kerl, der Football spielte, Sport guckte und Bier trank. Da konnte Kimi immer nicht so sehr mitreden. Obwohl sich Juugo für seinen Freund sehr zurückhielt was das alles anging. Wobei Sakura insgeheim vermutete, das Kimimaro gerade das an Juugo so anziehend fand. „Jaa hast du. Wir haben uns jeden Tag gesehen!“ Jetzt grinste der 15 jährige wieder. Sie redeten noch weiter über Juugo und andere Freunde von ihnen, bis die Pause zu Ende war und alle ihre Aufmerksamkeit wieder dem Lehrer an der Tafel widmeten.

Am Samstagmittag, nachdem Sakura Acardia trainiert und Alcatraz longiert hatte, machte sie sich Zuhause für die Party am Abend fertig. „Hina, was ziehst du an?“, fragte sie ihre Freundin, die am anderen Ende am Telefon hing. Kurz herrschte schweigen. „Noch da?“ „Ähm ja, du Saku, ich glaube nicht das ich mitkomme.“ Nuschelte Hinata leise in den Hörer, so das Sakura sie kaum verstand. „Was, wieso?“, fragte sie ungläubig. „Naja, mein Vater meinte, er würde mir heute eine Springstunde geben... und naja... du weißt ja, wie lange ich mir das schon gewünscht habe...“, schwallte die Hyuga vor sich hin. Sakura nickte verständnisvoll, da sie wusste, wie viel ihrer Freundin das bedeutete. „Klar verseehe ich, ich frag einfach Kimi.“ „Oh Gott, danke dass du mir das nicht übel nimmst.“ Sakura lachte. „Wieso sollte ich, ist doch schön, dass du dich mal freust von deinem Vater unterrichtet zu werden.“ Nach dem Gespräch, war sie mit ihrer Kleidungs-Frage immer noch nicht weiter. Da es warm war, kam es sicher dumm, da mit einer Jeanshose aufzukreuzen. Sie wusste auch das Dosu einen Pool hatte und sicher einige aus der Hausparty, eine Poolparty machen würden. Schlussendlich hatte sie sich für eine lockere dunkelgrüne etwas engere Stoffshorts entschieden und darüber trug sie eine schlabberiges Bauchfreiesshirt, unter dem sie ihren Lieblings schwarzen spritzen BH trug.

Juugo holte sie um 22 Uhr mit seinem Auto ab. Da er Absoluter Antialkoholiker war, weil er sich mit diesem in seinem Blut nicht beherrschen konnte, spielte er heute Abend für seinen Freund und die Haruno den Chauffeur. „Heeey ihr beiden!“, begrüßte sie die beiden grinsend und wurde von Kimi sogleich in eine freudige Umarmung geschlossen. Bei der Villa von Dosu angekommen, herrschte schon reges Treiben. In der Auffahrt reihte sich ein Auto an das nächste und aus dem Haus und Garten dröhnte laute Musik. „Die haben ja schon mächtiiig spaß!“ Sakura grinste gutgelaunt und zog die beiden Jungs am Arm mit sich ins Haus. Dort stieß sie mit einem kurzen auf den Abend an. Juugo blieb bei seiner Cola. Schon bald war ihre Stimmung gelockert und sie traf allerhand Leute, die sie aus der Schule oder vom Stall her kannte. Da sie in einer kleinen Stadt wohnten, kannte man sich unter den Jugendlichen ziemlich gut.

„Das nehme ich dir mal weg meine Süße!“ Sasuke schnappte sich ihr, irgendwas wievielties Bier und stellte es außerhalb ihrer Reichweite auf einen Tisch. „Hey Sasuuu.“ Stürmisch umarmte sie ihn und grinste dann zu ihm hoch. Er grinste kurz

zurück und beide unterhielten sich eine Weile, bis Sakura wieder vom Alkohol davon getragen wurde und sich mit einem anderen Mädchen auf der Terrasse tanzend wiederfand. Danach spielte sie bei einem weiteren Trinkspiel mit und war nun endgültig betrunken. Deswegen wusste die Haruno auch nicht mehr, wie sie in eines der oberen Schlafzimmer gekommen war. Das erste was sie realisierte, waren fremde Lippen, die sich auf ihre drückten und fremde Hände die sich unter ihr Shirt schoben und unsanft ihre Brüste kneteten. Das was alles so was von falsch! Das bemerkte Sakura selbst in diesem Zustand, konnte aber nicht wirklich etwas dagegen tun, da die Person über ihr sehr kräftig, muskulös und vor allem schwer war. Sie stieß ein leises wimmern aus, während ihr still Tränen über die Wange liefen. Sie wollte das alles nicht. Das einzige was sie die ganze Zeit wahrnahm, war der eklige alkoholische Mundgeruch und der Unterleib des anderen, der sich gegen ihre Mitte presse, da er ihre Beine auseinander geschoben hatte.